©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Philippart, J. C., C. Mélard und P. Poncin, 1989. Intensive culture of the common barbel, *Barbus barbus* (L.) for restocking. In: Aquaculture – a biotechnology in progress (Hrsg.: N. De Pauw, E. Jaspers und H. Ackefors, N. Wilkins) pp. 483–491. European Aquaculture Society, Bredene, Belgien.
Poncin, P., 1991. Environmental and endocrine control of barbel (*Barbus barbus* L.) reproduction. Reprod. Phys. Fish 4: 148–150.
Poncin, P., 1992. Influence of the daily distribution of light on reproduction in the barbel, *Barbus barbus* (L.). J. Fish Biol. 41: 993–997.
Riehl, R., 1991. Die Struktur der Oocyten und Eihüllen oviparer Knochenfische – eine Übersicht. Acta Biol. Benrodis 3: 27–65.
Riehl, R., 1996. The ecological significance of the egg envelope in teleosts with special reference to limnic species. Limnologica 26: 183–189.
Riehl, R. und M. Kokoscha, 1993. A unique surface pattern and micropylar apparatus in the eggs of *Luciocephalus* sp. (Perciformes, Luciocephalidae). J. Fish Biol. 43: 617–620.
Riehl, R. und R. A. Patzner, 1991. Breeding, egg structure and larval morphology of the catfish *Sturisoma aureum* (Steindachner) (Teleostei, Loricariidae). J. Aquaricult. Aquat. Sci. 6: 1–6.
Riehl, R. und R. A. Patzner, 1994. Die Eier heimischer Fische. 7. Karpfen – *Cyprinus carpio* Linnaeus, 1758 (Cyprinidae). Acta Biol. Benrodis 6: 1–7.
Riehl, R. und R. A. Patzner, 1998. Minireview: The modes of attachment in the eggs of teleost fishes. Italian Journal of Zoology 65 (suppl. 1): 415–420.
Riehl, R., R. A. Patzner und R. Glechner, 1993. Die Eier heimischer Fische. 2. Seelaube – *Chalcalburnus chalcoides mento* (Agassiz, 1832). Österreichs Fischerei 46: 138–140.
Schadt, J., 1993. Fische, Neunaugen, Krebse und Muscheln in Oberfranken. 136 S. Gürtler-Druck, Forchheim.
Vilcinskas, A., 1993. Einheimische Süßwasserfische. 207 S. Weltbild Verlag GmbH, Augsburg.
Vladimirov, M. Z. und M. N. Bodareu, 1975. [Embryological development of the barbel (*Barbus barbus* (L.)]. Biol. Resur. vod. Moldav. 13: 123–139 (in Russisch).
Weidinger, C., R. A. Patzner und R. Riehl, 2005. Die Eier heimischer Fische. 16. Zobel – *Ballerus* (= *Abramis*) *sapa* (Pallas, 1814) (Cyprinidae). Österreichs Fischerei 58, in Druck.
Zhukov, P. I., 1965. [The Fishes of Bielorussia]. 412 S. Nauka Tekhn., Minsk (in Russisch).

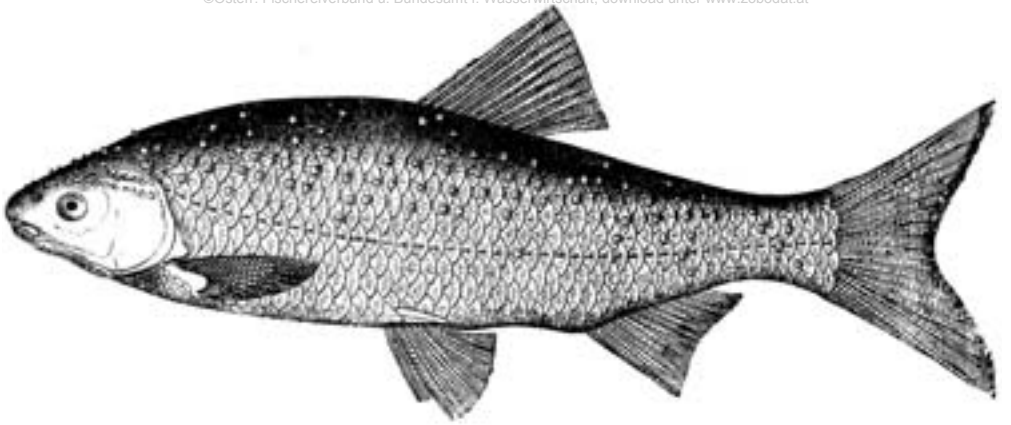
Die Namen unserer Fische – eine etymologische Spurensuche

14. Perlfisch und Frauennerfling

Im letzten Beitrag wurde das Rotauge behandelt. Aus der Gattung *Rutilus* gibt es in Österreich noch zwei weitere Vertreter, nämlich den Perlfisch (*Rutilus meidingerii*) und den Frauennerfling (*Rutilus pigus*).

Der **Perlfisch** verdankt seinen Namen einem überaus stark ausgebildeten »perlenartigen« Laichausschlag, der zur Laichzeit fast den gesamten Körper der Männchen, vor allem aber deren Kopf und Rücken überzieht. Der in einigen Voralpenseen endemische Fisch (kleinere Subpopulationen in einigen Flüssen) hat allein schon wegen seines kleinen Verbreitungsgebietes relativ wenige »Zweitnamen« erhalten. In der Gegend um den Mondsee und den Wolfgangsee heißt er auch **Nerfling** (nicht zu verwechseln mit *Leuciscus idus*), **Graunerfling** und **Frauenfisch** (fälschlich auch Frauennerfling). Am Traunsee wurden die Perlfische auch einfach als **Weißfisch** bezeichnet. Perlfische aus dem Chiemsee wurden auf dem Münchner Fischmarkt als **Maifische** gehandelt. Perlfische leben in den tieferen Bereichen der Seen und ziehen im Mai in die Zu- und Abflüsse, um dort abzulaichen. Zu dieser Zeit wurden sie teilweise in Massen gefangen und waren auch ausschließlich im Mai auf den Märkten erhältlich. Der Perlfisch (*Rutilus meidingerii*) ist 1851 von Heckel nach einem Kollegen des ausgehenden 18. Jahrhunderts, Carolus von Meidinger, benannt worden. Dieser verfasste 1785–1794 »Icones piscium Austriae indigenorum quos collegit vivisque coloribus expressos edidit Carolus Lib. Baro a Meidinger«. Meidinger wurde latinisiert zu Meidingerius. Der *Rutilus* des Meidingerius ist dann R. *meidingerii*. Ohne diese vorherige Latinisierung des Namen Meidinger hieße der Perlfisch R. *meidingeri*, eine Schreibweise, die immer wieder auftaucht, aber nicht korrekt ist. Der Gattungsname *Rutilus* wurde bereits im letzten Artikel erklärt (Petz-Glechner, 2005).

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at



Der **Frauennerfling (Frauenfisch)** galt lange als Endemit im Donauraum, weshalb er auch als **Donaunerfling** bezeichnet wird. Nun wurde er mit dem **Pigo** der norditalienischen und Südschweizer Seen zu einer Art vereinigt. Der Ursprung des Wortes Nerfling (aus Orphus über Orfe zu Örfling und Nörfling) wurde bereits in einem früheren Artikel behandelt (Petz-Glechner, 2004). Warum die Bezeichnung Frauennerfling entstand, kann ich nur rätseln. Es war jedenfalls eine Unterscheidung zum ähnlichen, im selben Lebensraum vorkommenden Nerfling (*Leuciscus idus*) erforderlich. Dieser laicht im April, und die Wanderbewegungen zu den Laichplätzen fanden oft zeitgleich mit denen der Nase statt, d. h. oft schon Ende März. Der Frauennerfling dagegen laicht etwas später, nämlich Anfang Mai bis Mitte Mai. Der frühere wissenschaftliche Name des Frauennerflings, *Rutilus pigus virgo*, gibt einen Hinweis auf eine besondere Frau, nämlich die Jungfrau (*virgo*) Maria. Der Mai gilt als der Marienmonat. So wie die Schwalbe auch Muttergottesvogel heißt, weil sie im Herbst wieder in ihr Winterquartier fliegt (*»Mariä Geburt fliagn d'Schwalm furt«*), könnte auch der Frauennerfling aufgrund der Laichzüge Anfang Mai als Frauenfisch bezeichnet worden sein.

Weitaus einfacher ist die ebenfalls gebräuchliche Bezeichnung **Erfle (Erfel)** zu deuten: Es ist eine Abkürzung von Erfling, wobei der erste Buchstabe von Nerfling verschluckt wurde. Da auch der Milchner des Frauennerflings einen kräftigen, dornenförmigen Laichausschlag trägt, wurde der Art auch der Name **Dörnling** gegeben. Der Ursprung des wissenschaftlichen Artnamens *pigus* ist mir nicht bekannt, doch ist eine Verwandtschaft oder Herleitung von dem in Italien und der Schweiz gebräuchlichen Trivialnamen Pigo wahrscheinlich.

Dr. Regina Petz-Glechner, TB Umweltgutachten Petz
Hallwanger Landesstraße 32a, 5300 Hallwang
petz@umweltgutachten.at

Neuvergabe Fischereirevier Mur I (Länge: 6,6 km)
Bahnhofsbrücke in Ramingstein bis Landesgrenze in Predlitz

Pachtdauer: 10 Jahre
Ab 01.01.2006 bis 31.12.2015
Anbotsfrist: 01.02.2006 um 12.00 Uhr im Forstbetrieb einlangend

Nähere Auskünfte:
Forstbetrieb Kärnten–Lungau
Stiftgasse 1, 9872 Millstatt, Tel.: 0664/460 50 17 Hr. Hubert Gallackner
Besuchen Sie uns auch im Internet: www.bundesforste.at

ÖBf Österreichische Bundesforste AG

LITERATUR

Grimm J. & W. Grimm (1854–1971): Deutsches Wörterbuch. Nachdruck 1984, dtv, München.

Petz-Glechner R. (2004): Die Namen unserer Fische – eine etymologische Spurensuche. 6. Nerfling. Österreichs Fischerei 57 (4): 97–98.

Petz-Glechner R. (2005): Die Namen unserer Fische – eine etymologische Spurensuche. 13. Rotauge und Rotfeder. Österreichs Fischerei 58 (8/9): 206–208.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Petz-Glechner Regina

Artikel/Article: Die Namen unserer Fische - eine etymologische Spurensuche 14. Perlfisch und Frauennerfling 33-34